

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 289.

Sonntag den 16. October.

1853.

Leipzig und die Völkerschlacht bei Leipzig.

Das so eben erst erschienene 70. Heft der 10. Auflage des Brockhaus'schen Conversationslexikon enthält einen sehr interessanten Artikel über „Leipzig“. Wir beabsichtigen nun zwar nicht, den ganzen Artikel hier abdrucken zu lassen, theils weil er dazu zu lang ist, theils aber auch Vieles enthält, was den jetzt lebenden Leipzigern bekannt genug sein muß. Dennoch aber giebt es Dinge, welche nur zu oft dem Gedächtnisse entschwinden, und doch nicht oft genug demselben vorgeführt werden können, und davon wollen wir Einiges geben. Wir fangen damit an, unseren Zeitgenossen die Begebenheiten vorzuführen, welche sich in den Tagen vom 14. bis 20. October 1813 — also nunmehr vor 40 Jahren — in unserer unmittelbaren Nähe zugetragen haben.

Der angezogene Artikel sagt darüber Seite 503 Folgendes:

Am folgenreichsten für das Geschick von Deutschland und ganz Europa war die Reihe von Gefechten und Schlachten vom 14. bis 20. October 1813, unter welchen man die vom 16. — 18. October die Völkerschlacht von Leipzig genannt hat. Die verbündeten Mächte hatten nach dem Waffenstillstande drei Heere aufgestellt, deren Streitkräfte denen der Franzosen bedeutend überlegen waren; auch hatte der Zutritt Oesterreichs wegen der Lage von Böhmen Napoleons Operationsbasis an der oberen Elbe viel von ihrer Wichtigkeit gerahmt. Dennoch wollte er sie nicht aufgeben, indem er an dem Zusammenwirken seiner Feinde zweifelte und sie mit concentrirter Macht einzeln zu schlagen hoffte. Er gewann auch einen Sieg bei Dresden, aber seine Feldherren wurden bei Großbeeren, an der Kattbach, bei Kulm und Dennewitz besiegelt, und er selbst mühte sich vergebens, einen Hauptschlag herbeizuführen. Ende September fingen die Operationen der Verbündeten nach dem für den Herbstfeldzug entworfenen Plane an sich zu entwickeln. Ihre Operationsobject war aus strategischen Gründen die Gegend von Leipzig, weil dies ziemlich in der Mitte hinter der feindlichen Basis lag, die Verbindung mit dem Rheine und den Elbfestungen abschchnitt, die eigenen Operationslinien deckte und ein höchst günstiges Gefechtsfeld für große Heeresmassen darbot. Die schlesische Armee unter Blücher brach 26. September aus der Gegend von Bautzen auf und erzwang sich durch das Treffen von Wartenburg 3. October den Elbübergang; die Nordarmee unter dem Kronprinzen Karl Johann von Schweden überschritt 4. October gleichfalls die Elbe, während sich die große Armee unter Schwarzenberg von Böhmen gegen das Erzgebirge in Bewegung setzte. Auf die Meldung hiervon ließ Napoleon drei Armeecorps mit dem vierten Cavalleriecorps nach Chemnitz aufbrechen und übertrug deren Commando dem Könige von Neapel. Die Nachricht von dem Treffen bei Wartenburg bestimmte ihn, sich gegen die schlesische Armee zu wenden, um diese über die Elbe zurückzuwerfen. Als er aber durch Murat in der Nacht vom 5. zum 6. October Kunde von dem weitern Vorrücken der großen Armee im Erzgebirge erhielt, beschloß er, Dresden zu verlassen, seine Hauptmacht zwischen Torgau und Leipzig zusammenzuführen und gegen Wittenberg vorzubringen. Er besah daher dem noch bei Dresden stehenden Truppen nach Wurzen aufzubrechen; er selbst verließ Dresden 7. October. Zwei Armeecorps unter Souvion St.-Gyr, welche gegen die böhmische Grenze vorgeschoben waren, erhielten Befehl, sich nach Dresden zu ziehen, was Napoleon keineswegs aufzugeben gedachte. Der König von Sachsen verließ seine Hauptstadt ebenfalls 7. October und begab sich nach Leipzig. Die schlesische Armee, deren Hauptquartier am

8. in Düben war, wich einer Schlacht aus und überschritt am 11. die Saale bei Halle; die Nordarmee ging bei Altleben und Rothenburg über. Napoleon war am 10. in Düben angekommen; er hoffte, die beiden genannten Armeen zum Rückzug über die Elbe zu verleiten. Beim Anmarsch seiner Truppen wurde allerdings die Blockade von Wittenberg aufgehoben und die Franzosen überschritten hier am 11. die Elbe; auch Dessau wurde von ihnen angegriffen, und Alles schien auf eine Diversion gegen Berlin zu deuten. Aber die Gewisheit, daß die schlesische Armee nicht über die Elbe, sondern über die Saale gegangen sei, und die Meldungen des Königs von Neapel, daß die böhmische Armee Leipzig bedrohe, bewogen den Kaiser, das weitere Vordringen in jener Richtung aufzugeben und seine Truppen 13. October gegen Leipzig in Marsch zu setzen, wobei er wieder seine Meisterschaft in der Zeitberechnung, alle seine Streitkräfte im entscheidenden Augenblicke zu vereinigen, bekundete. König Murat war unterdessen vor der böhmischen Armee nach kleineren Gefechten bis in die Gegend von Leipzig zurückgewichen, wo er sich zur Deckung der Stadt aufstellte und sein Hauptquartier zu Wachau nahm. Von der böhmischen Armee standen 12. October die Corps von Wittgenstein, Kleist und Klenau ihm gegenüber (Hauptquartier Dorna), die Avantgarde des russisch-preussischen Corps unter Pahlen bis Erdborn vorgeschoben. Das dritte österreichische Corps lagerte bei Zeitz, das zweite, die Reserven nebst den russischen und preuss. Garden bei Altenburg. Wittgenstein erhielt den Befehl, am 13. eine gewaltsame Reconnoissance zu unternehmen, um des Feindes Kräfte und seine Absicht kennen zu lernen. Dieser hatte jedoch seinen linken Flügel zurückgezogen, und es kam der Abend heran, ehe man ihn erreichte, so daß der Angriff unterblieb. Am 14. aber wurde derselbe in zwei Colonnen, 40,000 Mann stark, gegen Murats von Marktleberg bis Liebertwolkwitz aufgestellte Truppen, etwa 50,000 Mann, unternommen. Dies führte zu dem großen Reitergefecht bei Liebertwolkwitz, in welchem eine Masse Schwadronen im wüthenden Handgemenge durcheinander geriethen und König Murat fast gefangen worden wäre. Eine zuletzt unternommene Colonnenattacke der französischen Kürassiere und Dragoner schlug fehl und die Reitergefechte endigten damit. Die österreichische Infanterie war unterdessen zum Sturm auf Liebertwolkwitz gegangen, welches jedoch von den Franzosen behauptet wurde. Der Kampf dauerte hier bis zur Dunkelheit, während er auf den anderen Punkten schon früher abgebrochen worden war.

Die übrigen österreichischen Corps waren indessen nach Weissenfels und Lützen marschirt, um Verbindung mit Blüchers Armee zu suchen und dann einen allgemeinen Angriff auf den Feind bei Leipzig zu unternehmen. Napoleon, der 14. October noch während des Gefechts in Leipzig eingetroffen war, ließ die ihm folgenden Truppen in die für die erwartete Schlacht bestimmten Stellungen rücken und hielt am 15. über sie Revue. Fürst Schwarzenberg, welcher den Oberbefehl über das verbündete Heer nun auch in Anwesenheit der Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen führte, gab für den 16. October die Disposition aus, nach welcher das dritte Corps (Gulay) von Markranstädt gegen Leipzig vorrückte, mit der Blücherschen Armee Verbindung suchen und durch seinen Angriff den der übrigen Colonnen erleichtern sollte. Das zweite Corps (Meerfeldt) war von Zwenkau her zum Angriff auf Connewitz bestimmt, um von hier die Hauptstellung des Feindes in den Rücken zu nehmen, gegen welche Wittgenstein mit seinen drei Corps vorgehen sollte. Die Reserven und Garden (auf Befehl des Kaisers) wurden über Rötha auf das rechte Ufer der Pleiße gezogen. Die